

Stella Rothenberger

Indigene

Soziale Arbeit

Kulturadäquate

Ansätze

einer lokalen

Nichtstaatlichen

Organisation in

Sierra Leone

Indigene Soziale Arbeit

Stella Rothenberger ist Mitbegründerin der gemeinnützigen Organisation »PfefferminzGreen«, die mit lokalen NGOs in Subsahara-Afrika kooperiert.

Stella Rothenberger

Indigene Soziale Arbeit

Kulturadäquate Ansätze einer lokalen
Nichtstaatlichen Organisation in Sierra Leone

Campus Verlag
Frankfurt/New York

Diese Studie ist an der Fakultät der Erziehungswissenschaft der Universität Hamburg unter dem Titel »Beiträge zur Etablierung Sozialer Arbeit in Sierra Leone, dargestellt am Beispiel einer lokalen nichtstaatlichen Organisation: Lokale Ansätze und Methoden zur Stärkung der Rolle der sierra-leonischen Frau« als Dissertationsschrift im Jahr 2020 angenommen worden.

ISBN 978-3-593-51457-4 Print

ISBN 978-3-593-44837-4 E-Book (PDF)

ISBN 978-3-593-44945-6 E-Book (EPUB)

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Inhalte externer Links. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

Copyright © 2021 Campus Verlag GmbH, Frankfurt am Main

Umschlaggestaltung: Campus Verlag GmbH, Frankfurt am Main

Satz: le-tex transpect-typesetter, Leipzig

Gesetzt aus der Alegraya

Druck und Bindung: Beltz Grafische Betriebe GmbH, Bad Langensalza

Beltz Grafische Betriebe sind ein klimaneutrales Unternehmen.

Printed in Germany

www.campus.de

Inhalt

Vorwort	9
Dank	13
I Einführung in das Thema	
1 Einleitung	17
1.1 Relevanz des Themas	17
1.2 Fragestellungen zum Arbeitstitel	22
1.3 Zielsetzung der Forschungsarbeit	23
2 Struktur der Forschungsarbeit	27
3 Darstellung der Thematik	29
3.1 Gesellschaftshistorischer Überblick Sierra Leones	30
3.2 Entwicklungsverlauf der Fachrichtung Soziale Arbeit in Sierra Leone	55
3.3 Die Bedeutung von Religion, Hexerei und Kultur	85
3.4 Die Rolle der Frau in Sierra Leone und die Bedeutung der Bondo Society	102
3.5 Dekolonialisierung: Indigenisierung vs. Indigene Soziale Arbeit	123
II Theoretische Fundierung: Erste Ansätze Sozialer Arbeit in Sierra Leone	
1 Institutionen und Akteure Sozialer Arbeit in Sierra Leone	135

1.1	Staatliche Maßnahmen im Bereich Sozialer Arbeit	135
1.2	Nichtstaatliche Organisationen in Sierra Leone	143
1.3	Resümee	150
2	Fallbeispiel einer sierra-leonischen NGO: Amazonian Initiative Movement (AIM)	153
2.1	Tätigkeitsbereiche und Zielsetzungen von AIM	153
2.2	Bildung anstatt Beschneidung (Amazonian Bi-Lingual School)	158
2.3	Zusammenarbeit mit <i>Soweis</i> und traditionellen/religiösen Führern	170
2.4	Selbstbestimmte Armutsbekämpfung: Income Generating Activities (IGAs)	174
2.5	Resümee	177
3	Richtungsweisende Ansätze zur Förderung Indigener Sozialer Arbeit	179
3.1	Community-Based Development (CBD)	179
3.2	Empowerment-Ansatz	181
3.3	Bottom-up im Unterschied zu Top-down	183
3.4	Resümee	186

III Empirischer Teil: Qualitative Forschungsmethoden als Schlüssel zur theoretischen Fundierung Sozialer Arbeit in Sierra Leone

1	Methodologische Herangehensweise	189
1.1	Qualitative Forschungsmethoden	189
1.2	Bestimmung des Forschungsfeldes	192
1.3	ForschungsteilnehmerInnen und Instrumente zur Datenerfassung	196
1.4	Ethnografie	198
1.5	Interviews	206
1.6	Einzelfallanalyse	211

1.7 Resümee	212
2 Auswertungsverfahren	213
2.1 Deduktive vs. induktive Forschung	213
2.2 Anwendung der qualitativen Inhaltsanalyse	214
2.3 Gütekriterien in der qualitativen Forschung	216
2.5 Resümee	218
3 Forschungsverlauf	221
3.1 Zielsetzung der einzelnen Untersuchungsbereiche	221
3.2 Forschungsstudie zu Forschungsfeld I – Amazonian Initiative Movement	222
3.3 Forschungsstudie zu Forschungsfeld II – <i>Community</i>	252
3.4 Forschungsstudie zu Forschungsfeld III – Bildungseinrichtungen	313
4 Zusammenfassende Interpretation der Forschungsergebnisse	345

IV Zukunftsperspektiven

1 Möglichkeiten einer theoretischen Fundierung Sozialer Arbeit in Sierra Leone	349
2 #ShiftThePower	357
3 Kollektives Handeln indigener Bevölkerungsgruppen in Sierra Leone als realistische Chance zur Gestaltung einer selbstbestimmten Armutsbekämpfung	365
4 Schlusswort	369

Anhang

Abbildungen	377
Abkürzungen	379
Literatur	381

Vorwort

Trotz jahrzehntelanger Forderungen zur »Entkolonisierung« von Bildungs- und sozialen Unterstützungssystemen im Globalen Süden ist noch nicht überzeugend geklärt, wie sich unter den spezifischen Bedingungen sehr armer Staaten solche »angepassten« Systeme aufbauen lassen. Obwohl weltweit Einigkeit besteht, dass – nicht nur im Globalen Süden – solche Vorhaben nur eine Chance haben, wenn sie sehr genau den historischen, kulturellen und sozialen Kontext berücksichtigen sowie die Akzeptanz und Partizipation der Bevölkerung erlangen, ist die Frage offen, wie dies konkret gelingen kann.

Mit der vorliegenden Studie schließt Stella Rothenberger an die lange Geschichte der »Indigenen Sozialen Arbeit« an, die sich als Kritik und Alternative einer unreflektierten Übernahme von Theorien, Konzepten und Arbeitsmethoden des »Nordens« (oder »Westens«) in die postkolonialen Gesellschaften des Globalen Südens versteht. Im »Call for indigenization« kritisierten »Dritte-Welt-Bewegungen« und die afrikanische Wissenschaft in den 1970er Jahren das »Implantieren« exogener Wissenschaftskonzepte und wollten die Hochschulen vom »akademischen Kolonialismus« befreien.

Der Begriff Indigenisierung wird inzwischen jedoch als Adaption westlicher Sozialer Arbeit bei indigenen Völkern kritisiert. Aufbauend auf dem Konzept »Indigenous Knowledge«, mit dem man lokale Erkenntnis- und Vernunftformen bezeichnet, steht demgegenüber die »Indigene« Soziale Arbeit für die Position, dass in den vielfältigen Kulturen und Kontexten unterschiedliche Inhalte und Konzepte der Sozialen Arbeit benötigt werden. Obwohl die Indigenisierung mittlerweile ein gängiger Ausdruck in der Sozialen Arbeit ist, gibt es kaum Forschung, die die Etablierung eines solchen Ansatzes im Globalen Süden analysiert – zur Schließung dieser empirischen Lücke kann Frau Rothenberger einen wichtigen Beitrag leisten.

Im Kontext einer langjährigen internationalen Kooperation mit NGOs und Hochschulen in Sierra Leone werden mehrere Projekte und Einrichtungen der Sozialen Arbeit in diesem westafrikanischen Land mit qualitativen

Erhebungen analysiert, mit welchen Zielsetzungen, Arbeitsansätzen und Ergebnissen diese sehr unterschiedlichen Träger Sozialer Arbeit versuchen, für die lokalen und konkreten sozialen Missstände Unterstützungsangebote zu machen. Diese Perspektive fasst Frau Rothenberger mit dem Begriff »kulturaräquat«, den sie ihrer Arbeit zugrunde legt. Denn Aufgabe der Sozialen Arbeit und der Sozialarbeitswissenschaft sei es, lokale, auf empirischem Wissen basierende sowie kulturell adäquate Lösungen für bestimmte Kontexte zu entwickeln.

Die Notwendigkeit einer Indigenen Sozialen Arbeit in Sierra Leone wird aus den spezifischen gesellschaftlichen Strukturen des Landes heraus begründet und deutlich gemacht, dass es »traditionelle« Formen der »Sozialen Arbeit« gibt, die auch den Kolonialismus überdauern konnten, und sich als auf verwandtschaftliche oder ethnische Bindungen beruhende soziale Verpflichtungszusammenhänge darstellen, die in individuellen Krisen- und Notsituationen Unterstützung bieten. Diese Formen sind bis heute wichtige »Träger« sozialer Fürsorge, sie reichen aber in globalisierten Gesellschaften nicht aus, sodass sie durch »moderne« Soziale Arbeit ergänzt werden müssen.

Theorien der Sozialen Arbeit sind mit einem universalen Erklärungs- und Begründungsanspruch in neokolonialem Denken verhaftet und insbesondere für ökonomisch sehr arme Länder überwiegend ungeeignet.

Diese Einsicht folgt auch aus dem knappen Abriss zur Geschichte der Sozialen Arbeit in Sierra Leone, die selbst ein Produkt des Kolonialismus ist, »eingepflanzt« von christlichen Missionsgesellschaften und europäischen Kolonialbehörden.

Nach der Unabhängigkeit, bevorzugten die »modernen« Präsidenten, politische und soziale Systeme nach dem Vorbild europäischer Länder einzurichten, interessierten sich lange nicht für ein »afrikanisches« Konzept Sozialer Arbeit. Ein erster Studiengang zu »Community Development« oder »Social Work« wurde 2004 im Land eingerichtet. Die Curricula und Lehrbücher wurden ebenfalls überwiegend aus dem Norden übernommen, in den Bibliotheken stehen westliche Fachbücher, Zugang zum Internet bieten die Hochschulen eher nicht. All dies ist hinderlich für die Entwicklung eines »kulturaräquaten« Lehrprogramms der Sozialen Arbeit in ehemals kolonisierten Ländern.

Es wurden drei Forschungsbereiche festgelegt, die eine Analyse auf Mikro-, Makro- und Mesoebene erlauben. Der Forschungsbereich »Community« bezieht sich auf die Makroebene und will Veränderungen identifi-

zieren, die sich für die Etablierung Sozialer Arbeit innerhalb der Gesellschaft ergeben. Die Mikroebene fokussiert die Arbeit einer NGO, die Mesoebene nimmt Bildungseinrichtungen in den Blick, in denen Soziale Arbeit gelehrt wird, um Ansätze zu finden, mit denen sich Theorie und Praxis der Sozialen Arbeit in Sierra Leone verbinden, traditionelle Formen des Social Support als feste Basis der Sozialen Arbeit anerkennen bzw. stärken und eine Theorie Indigener Sozialer Arbeit begründen lassen.

Ein erster Gewinn der Studie ist darin zu sehen, dass Möglichkeiten einer theoretischen Fundierung Sozialer Arbeit in Sierra Leone aufgezeigt werden können, beispielsweise durch eine gezielte Zusammenarbeit zwischen Bildungsinstitutionen und lokalen NGOs und eine gemeinsame Entwicklung afrikanischer Curricula für afrikanische Lebenswelten. Der alten Klage über den Mangel an fachlich qualifiziertem Lehrpersonal setzt Frau Rothenberger den Vorschlag entgegen, das in Bezug auf akademische Abschlüsse »nicht-qualifizierte« Personal aus den NGOs stärker in die Lehre einzubeziehen, weil es sich im Sinne einer »kulturadäquaten Herangehensweise« in Communities um erfolgreiche Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter handelt, von deren Praxis die Studierenden sehr viel lernen können. Auch das »Indigenous Knowledge« kann dadurch in der Ausbildung verankert und an Praxisbeispielen gelehrt werden.

Inspirierend ist die Verknüpfung der empirischen Ergebnisse mit der Diskussion um #ShiftThePower und dem damit verbundenen Ziel, ein Netzwerk unter gleichgesinnten Organisationen aufzubauen. Kritisiert wird die bevorzugte Vergabe von finanziellen Mitteln der internationalen Geldgeber an »etablierte« Internationale NGOs statt an lokale NGOs, was sich auch als ein großes Hindernis für die Etablierung einer Indigenen Sozialen Arbeit erweist. Es wird darauf abgezielt, die Entscheidungskraft über finanzielle Hilfsgelder zu »shiften«, direkt an südliche NGOs weiterzuleiten und diese NGOs miteinander zu vernetzen.

Ein wichtiger Beitrag der Arbeit liegt auch in der Betonung der Bedeutung des kollektiven Handelns indigener Bevölkerungsgruppen als eine realistische Chance zur Gestaltung einer selbstbestimmten Armutsbekämpfung. Aus dem empirischen Material wird belegt, dass »kulturadäquate« Soziale Arbeit nie ausschließlich auf den einzelnen Menschen gerichtet ist, sondern stets im Kontext der Community bestimmt und umgesetzt wird, auch um traditionelle Hilfsstrukturen zu stützen, zugleich nachhaltige Veränderungen im sozialen Umfeld zu erreichen und die Gesamtheit des Social Support Systems zu stärken.

Die vorgelegte Schrift ist ein substanzieller Beitrag zur Debatte um Soziale Arbeit im Globalen Süden. Am Beispiel Sierra Leones, einem der ärmsten Länder der Welt, liefert die Untersuchung theoriebasierte und empirisch gesättigte Elemente und Handlungsempfehlungen zur Etablierung einer »Indigenen Sozialen Arbeit« und generiert weiterführende Forschungsfragen.

Die transnationalen Verflechtungen der Forschung werden schließlich auch zur Kooperation von lokalen und internationalen Trägern der Entwicklungszusammenarbeit hergestellt. Es können vielfältige moralische und ethische Probleme der Weltordnung verdeutlicht werden, beispielsweise machtvolle Asymmetrien, Zirkularitäten und Abhängigkeiten bei einer gleichzeitigen Rhetorik der Partnerschaftlichkeit, die eine Debatte um lokale, dekolonisierte und selbstbestimmte Ansätze im Globalen Süden überhaupt (noch) notwendig machen und somit den übergreifenden internationalen Rahmen der regionalen Makro-, Meso- und Mikrostruktur bilden.

Die Stärken des Textes liegen in der empirischen Fundierung sozialarbeiterischer Handlungskonzepte und in ihrem Beitrag zur Theoriebildung. Stella Rothenberger exploriert ein Feld erziehungs- und sozialarbeitswissenschaftlicher Forschung, das bisher nur wenig Beachtung gefunden hat. Die Arbeit zeigt eindrucksvoll, dass das hochpropagierte Ziel der »selbstbestimmten Entwicklung« im Globalen Süden einen noch langen Weg bis zu seiner Verwirklichung vor sich hat, es aber lokale Ansätze gibt, an denen aktuelle Möglichkeiten ausgelotet werden können.

Das vorliegende Buch gibt der Internationalen Sozialen Arbeit und der nachhaltigen Entwicklungspolitik wichtige Denkanstöße und praxisorientierte Impulse; der Studie ist eine rasche Aufnahme und produktive Resonanz in den verschiedenen sozialwissenschaftlichen Disziplinen sowie in der kritischen Internationalen Entwicklungskooperation zu wünschen.

Prof. Dr. Joachim Schroeder, Hamburg, im März 2021

Dank

Aus einer anfänglichen Zusammenarbeit ist eine tiefe Verbundenheit mit Neneh, der Gründerin und Direktorin von AIM entstanden und die Möglichkeit, zu lernen, was in keinem Buch dieser Welt zu lesen ist. Von tiefem Herzen danke ich Neneh für den Reichtum, den sie in mein Leben brachte, ihre Geduld gegenüber meinen unendlichen Fragen, die unzähligen intensiven Gesprächen und ihre Offenheit, mir ihre Lebenswelt zu zeigen. Ohne dieses Vertrauen wäre diese Arbeit nicht denkbar gewesen.

Ich danke Herrn Prof. Dr. Joachim Schroeder für sein großes Interesse an dem Thema Subsahara-Afrika, welches sich schon in der Begleitung meiner Diplomarbeit im Jahr 2006 zeigte. Seine Unterstützung war für mich die Basis, um diese Arbeit schreiben zu können und für das Vertrauen in meine Forschung bin ich höchst dankbar. Herzlichen Dank auch an Frau Prof. Dr. Silke Schreiber-Barsch und Herrn Prof. Henri Louis Seukwa für das Begutachten meiner Dissertation.

Ich danke all den Menschen in Sierra Leone, die ihre Lebensgeschichten und ihr Wissen mit mir teilten, für ihre Offenheit und den Einblick in eine faszinierende Welt, die sich in so vielen Dingen grundlegend unterscheidet von dem was wir als alltäglich wahrnehmen und wodurch sich mein Blick in diese Welt auf eine sinnstiftende Weise weiterentwickelt hat.

Ich danke Jana und Lutz für das Korrekturlesen, die konstruktiven Anmerkungen und das Interesse an der Thematik. Ohne die Ratschäge meiner Freundin Jana hätte ich des Öfteren den Kopf im Sand stecken lassen.

Meiner Familie danke ich von Herzen für die Unterstützung. Insbesondere meinem Mann Steen, mit dem ich seit vielen Jahren eine gemeinsame Leidenschaft für Afrika teile und unseren vier Töchtern Anouk, Aimée, Anaïs und Annikki, die interessiert und begeistert mit nach Sierra Leone reisten. Ohne Euer Verständnis und Eure Geduld wäre die Umsetzung dieser Arbeit nicht möglich gewesen.

Stella Rothenberger, 12. Oktober 2020

I

Einführung in das Thema

1 Einleitung

1.1 Relevanz des Themas

»To the excellencies and officials of Europe: We suffer enormously in Africa. Help us. We have problems in Africa. We lack rights as children. We have war and illness, we lack food [...] we want to study, and we ask you to help us to study so we can be like you, in Africa.«

[Ausschnitt eines Briefes der zwei westafrikanischen Flüchtlinge Yaguine Koita und Fodé Tounkara, beide Teenager, die auf der Flucht nach Europa im Jahr 1999 im Frachtraum eines Flugzeuges erfroren sind.]¹

In diesen wenigen Zeilen werden jene sozialen Missstände deutlich, die in den meisten Ländern südlich der Sahara den Alltag des Großteils der Bevölkerung betreffen. Es ist ein trauriges Beispiel für die Vielzahl der gegenwärtigen Probleme – wie mangelnde Chancen auf Bildung und Einkommen, Armut, Hungersnöte, Fluchtbewegungen und marode Gesundheitssysteme –, die Subsahara-Afrika zu bewältigen hat. Die Aussichtslosigkeit der Menschen vor Ort führt oftmals zu der Annahme, man könne ausschließlich außerhalb Afrikas bessere Lebensumstände erlangen. Moyo beschreibt aus rein ökonomischer Perspektive, warum in den meisten afrikanischen Ländern trotz langjähriger Entwicklungshilfe kein wirtschaftlicher und sozialer Aufschwung zu verzeichnen ist. Afrika weist von allen Kontinenten die höchste Zahl an absolut armen Staaten auf, obwohl es pro Kopf den höchsten Betrag an Entwicklungshilfe aus reicheren Industriestaaten erhält.² Moyo wirbt für autonome Entwicklungsansätze mittels alternativer Finanzierungsformen, da die bis dato erfolgte Entwicklungshilfe in vielen Fällen nachweislich keine oder gar negative Auswirkungen hervorgerufen habe.³

1 Zitat von Yaguine K. und Fodé T. (1999) in Moyo, D. (2009): *Dead Aid: Why aid is not working and how there is another way for Africa*. Vgl. Eingangszitat.

2 Vgl. Tetzlaff, R./Jakobeit, C. (2005): *Das nachkoloniale Afrika: Politik, Wirtschaft, Gesellschaft*. Fernuniversität Hagen. S. 26.

3 Vgl. Moyo, D. (2009): *Dead Aid: Why aid is not working and how there is another way for Africa*. S. 4 ff.

Moyo ist eine der stetig wachsenden Zahl afrikanischer Stimmen aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft, die externe Entwicklungshilfe kritisieren und endogene, selbstbestimmte Herangehensweisen bei der Bekämpfung wirtschaftlicher und sozialer Missstände propagieren.⁴ Bis heute werden jedoch soziale Fragen seitens der Regierungen der meisten Länder südlich der Sahara, häufig aus Mangel an finanziellen Mitteln, unzulänglich behandelt. Die seit Jahrzehnten andauernde Diskussion über die Indigenisierung Sozialer Arbeit und die Gestaltung einer angemessenen Sozialpolitik findet weiterhin fast ausschließlich in den entsprechenden Fachbereichen statt. So wurde das Department of Social Work an der Fourah Bay University in Freetown erst im Jahr 2013 eingerichtet. Die dort tätige Dozentin Cyllah betont in einem Interview zur Situation Sozialer Arbeit in Sierra Leone:

»Social Work is the only chance for needy communities/individuals, if they are to change their disadvantaged situations they find themselves in [...] There is an urgent need to promote the profession of Social Workers in Sierra Leone.«⁵

Der Beginn Sozialer Arbeit, so Cyllah, sei im Westen vor allem auf die Industrialisierung im 18. und 19. Jahrhundert zurückzuführen. Cyllah stellt die Frage, ob man sich im Westen überhaupt vorstellen könne, dass derselbe Fachbereich in Sierra Leone hingegen erst im 21. Jahrhundert langsam anfange, an Aufmerksamkeit zu gewinnen.⁶ Zum Grundverständnis Sozialer Arbeit betonen Deller/Brake, dass eine Theorie der Sozialen Arbeit immer schon Praxis voraussetze. So gab es, historisch betrachtet, erst die Armenfürsorge, später die Theorie nach Scherpner. Seit Jahrhunderten, so möchte diese Forschungsarbeit hervorheben, besteht in Sierra Leone ein geordnetes Fürsorgesystem innerhalb der Communities. Dieses System kann heute infolge der extremen Armut in Sierra Leone nicht ausreichend funktionieren. Die vorliegende Arbeit fordert dazu auf, die Aufmerksamkeit auf diese lokalen Strukturen zu richten, deren Praxis die Entwicklung einer Theorie der Sozialen Arbeit in Sierra Leone ermöglichen könnte. Das folgende Zitat von Jarrett, Dozent im Fachbereich Social Work and Law des Fourah Bay College (FBC) in Freetown, bestätigt:

»Let's look at the Social Work evolution in Sierra Leone, how Social Work started in Sierra Leone. It didn't start from the coming of the Portuguese by Pedro da Sintra in 1462, it was here even before, because the aborigines were here cohabitating long before Pedro da Sin-

4 Ebd. Vgl. S. 29 ff.

5 Cyllah, M.S. (Dozentin FBC), E-Mail-Korrespondenz, 27.7.2015. S. 1.

6 Ebd. S. 2.

tra discovered this place. Now, if I go back to this pillar, I look at an environment with structured individual interaction. If you look at the Western model of Social Work, it is there. If you look at the extended family system, it is also there. But it has a different interpretation and application.«⁷

Des Weiteren betonen Deller/Brake, dass, »wenn Theorie Sozialer Arbeit also Theorie eines Handelns sein will und soll, so beinhaltet dieser Gedanke, dass ein als Soziale Arbeit qualifiziertes Handeln im Fokus stehen muss.«⁸ In diesem Sinne wird die vorliegende Forschungsarbeit die Bemühungen und das »qualifizierte Handeln« der lokalen nichtstaatlichen Organisation AIM analysieren und dessen Beiträge zu einer Etablierung Sozialer Arbeit in Sierra Leone aufzeigen.

Eine theoretische Fundierung zur komplexen Bevölkerungsstruktur sowie der gesellschaftlichen und kolonialen Geschichte des Landes ist dabei notwendiges Basiswissen. Die mangelnde Berücksichtigung der seit präkolonialer Zeit tief verwurzelten sierra-leonischen Kultur behindert, so wird in der vorliegenden Forschungsarbeit ersichtlich, die Nachhaltigkeit zahlreicher Ansätze zur Linderung sozialer Missstände in Sierra Leone. Laut Deller/Brake ist:

»[...] Soziale Arbeit sowohl Produkt als auch Medium moderner Gesellschaften. Produkt ist sie, indem sie eine Reaktion auf den Wandel der Gesellschaft ist (in der westlichen Welt vor allem vor dem Hintergrund der Industrialisierung des 18. und 19. Jahrhunderts). Medium ist sie, indem sie die Modernisierung der Gesellschaft ermöglicht und absichert.«⁹

In Sierra Leone könnte Soziale Arbeit als Medium eine Modernisierung der Gesellschaft »ermöglichen und absichern«. Als Voraussetzung, so wird diese Forschungsarbeit aufzeigen, müsste sich Soziale Arbeit in Sierra Leone zunächst als Disziplin und Beruf etablieren. Die Beiträge der hier ausgewählten NGO könnten als ein solches Medium verstanden werden, das eine Modernisierung – in diesem Fall die Stärkung der sierra-leonischen Frau und demzufolge der gesamten Gesellschaft des Landes – ermöglicht.

Zahlreiche WissenschaftlerInnen belegen die fatalen Folgen der insbesondere seit Live Aid¹⁰ entstandenen Hilfswelle für Afrika. Die ärmsten Länder der Welt befinden sich in Subsahara-Afrika.¹¹ Durch internationale Ent-

7 Jarrett, A.A. (Dozent FBC), Experteninterview, 7.10.16. S. 3.

8 Deller, U./Brake, R. (2014): Soziale Arbeit – Grundlagen für Theorie und Praxis. S. 49.

9 Ebd. S. 20.

10 Live Aid war ein 1985 von verschiedenen Musikern, insbesondere Bob Geldof, organisiertes Wohltätigkeitskonzert mit dem Ziel, Spendengelder für Afrika zu sammeln.

11 Vgl. United Nations Development Program (2014): Human Development Report. S. 33.

wicklungshilfe wurden allein in den letzten 50 Jahren mehr als 2,3 Billionen US-Dollar für sogenannte Hilfsprojekte ausgegeben.¹² Internationale Hilfsorganisationen versuchen nach wie vor, durch mannigfaltige Ansätze eine Verbesserung der Lebenslage afrikanischer Gemeinden zu erreichen. Trotz aller Bemühungen hat jedoch die Armut in den meisten Ländern südlich der Sahara seit 1970 zugenommen.¹³ Lachmann fasst zusammen:

»Entwicklungshilfe (EH) ist zu einem Milliardengeschäft geworden; jährlich werden zurzeit zwischen 80 und 110 Mrd. US\$ hierfür aufgewendet. Die EU hat im Jahre 2007 insgesamt ca. 73 Mrd. US\$ an EH vergeben. Alleine von 1997 bis 2006 betrug die von der Bundesrepublik geleistete EH 113 Mrd. US\$. Schätzungsweise 300.000 bis 500.000 Personen sind weltweit im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit tätig. Die fünf großen internationalen Entwicklungsbanken beschäftigen ungefähr 12.000 Mitarbeiter mit einem Personal- und Verwaltungskostenaufwand von ca. 2 Mrd. US\$.«¹⁴

Zahlreiche Untersuchungen begründen diese kontraproduktive Entwicklung aus ökonomischer Perspektive.¹⁵ Kristof/WuDunn kritisieren, wie einseitig die Ansätze bis dato erscheinen, wenn es um die Erklärung von Armut und sozialen Missständen innerhalb Subsahara-Afrikas geht.¹⁶ Im Zentrum der meisten Forschungsaktivitäten in diesem Bereich steht weiterhin die Analyse von wirtschaftlichen und entwicklungspolitischen Faktoren. Kristof/WuDunn sehen eine der Hauptursachen hingegen in der Unterdrückung der Frau und damit in ihren fehlenden Rechten innerhalb der Gesellschaft sowie innerhalb der Familie. Diese stehen in direktem Zusammenhang mit dem Entwicklungs- und Armutsgrad eines Staates.¹⁷ Besonders in afrikanischen Ländern dominieren patriarchale Gesellschaftsformen. Frauen werden häufig in den Bereichen Bildung, Arbeit und Erbrecht benachteiligt. Ein Großteil der afrikanischen Frauen wird bereits im Kindesalter mit verschiedenen extremen Herausforderungen konfrontiert, die seit Jahrhunderten in Form von traditionellen Gesellschaftsritualen praktiziert werden. Polygamie, Mädchenbeschneidung sowie Zwangsheirat im Kindesalter sind beispielsweise in Sierra Leone weit verbreitet und haben für den Großteil

12 Easterly, W./Pfutze, T. (2008): *Where Does the Money Go? Best and Worst Practices in Foreign Aid*. S. 29.

13 Vgl. Moyo, D. (2009): *Dead Aid: Why aid is not working and how there is another way for Africa*. S. 3 ff.

14 Lachmann, W. (2010): *Entwicklungshilfe. Motive, Möglichkeiten und Problemfelder*. S. 1.

15 Vgl. Shleifer, A. (2009): *Peter Bauer and the Failure of Foreign Aid*. S. 379 ff.

16 Kristof, N.D./WuDunn, S. (2012): *Die Hälfte des Himmels. Wie Frauen weltweit für eine bessere Zukunft kämpfen*. Vgl. S. 20 ff.

17 Ebd. S. 15 ff.

der Frauen nachteilige Auswirkungen auf ihr weiteres Leben.¹⁸ Der Nährboden für die Entstehung sozialer Missstände erscheint in diesem Kontext offensichtlich.

In Sierra Leone sind lokale Entwicklungsansätze zu beobachten, die gerade aus erziehungswissenschaftlicher Perspektive interessant sind und deshalb in der vorliegenden Arbeit untersucht werden sollen. Diese Initiativen gehen insbesondere von nichtstaatlichen Organisationen und lokalen Gruppierungen aus. Trotz minimaler finanzieller Mittel tragen diese Bewegungen enorm zur gesellschaftlichen Stabilität bei und ersetzen die bis heute, insbesondere in ländlichen Regionen, fehlenden sozialen Dienstleistungen. Die für diese Forschungsarbeit gewählte lokale nichtstaatliche Organisation Amazonian Initiative Movement (AIM) setzt sich insbesondere für eine Stärkung der Rolle der Frauen in Sierra Leone ein. Laut Rugiatu Neneh Turay, der Direktorin von AIM, ist die Stärkung der Rolle der Frau sowie der verbesserte Zugang zu Bildung und Beruf der wesentliche Schlüssel im Kampf gegen Armut.¹⁹ In Sierra Leone zeigen sich heute vermehrt Gruppierungen indigener Frauen, die sich für eine Stärkung der Rolle der Frau in der Gemeinschaft und gegen die traditionelle Mädchenbeschneidung einsetzen – ein Ritual, das weitreichende nachteilige Auswirkungen auf die Gesellschaft Sierra Leones hat, wie in der vorliegenden Arbeit eindringlich aufgezeigt wird. Der Großteil der weiblichen Bevölkerung hat kaum Entscheidungsrechte im privaten sowie im öffentlichen Leben. So sagt etwa Bangura:

»From my childhood to my years as a teenager, I spent all that time in complete darkness and onto date, because I lost the opportunity to go to school [...] today I am in a very dark future.«²⁰

Einige der von Frauen geführten NGOs konnten in Hinblick auf die Lebenssituation von Frauen seit Ende des Bürgerkriegs 2002 wegweisende Ziele erreichen. Die vorliegende Forschungsarbeit zielt deshalb auf eine Analyse dieser Veränderungen ab und möchte die bisher erreichten Ziele einer solchen Organisation mit Blick auf dessen Beiträge zur Etablierung Sozialer Arbeit erforschen.

18 Vgl. Rust, R. (2007): Beschneidung im Geheimbund. Weibliche Genitalbeschneidung in Sierra Leone aus kulturwissenschaftlicher Sicht. S. 31./Vgl. Boserup, E. (1982): Die ökonomische Rolle der Frau in Afrika, Asien, Lateinamerika. S. 33–34.

19 Vgl. Turay (2013): Proposal for the Secondary School in Rolal/Port Loko District. S. 2.

20 Bangura, K. (Soweit), Experteninterview, 31.10.2019. S. 2.



Abb. 1: Einer der größten Meilensteine der Arbeit der lokalen Nichtstaatlichen Organisation AIM, 2019: Die landesweit erste Alternative Rite of Passage, die Aufnahme der ersten 75 Mädchen in die Bondo Society, ohne dass Aufnahmekriterium der Mädchenbeschneidung

Quelle: *Oliver Tamagnini*

1.2 Fragestellungen zum Arbeitstitel

Aus dem Arbeitstitel ergeben sich verschiedene Fragestellungen, die im Verlauf der empirischen Studie beantwortet werden sollen. So stellt sich in Anbetracht der zahlreichen wissenschaftlichen Studien, die belegen, wie nachteilig, sogar destruktiv die derzeitige Entwicklungshilfe in Afrika ist, die Frage, welche folgerichtigen Lösungsansätze möglich sind. Die Autorin der vorliegenden Arbeit möchte neben dem Ziel, die Beiträge zur Etablierung Sozialer Arbeit am Beispiel einer nichtstaatlichen Organisation darzustellen, auch die Chancen einer landesweiten Stärkung der Bevölkerung (Empowerment), insbesondere von Mädchen und Frauen, aufzeigen.

Des Weiteren greift die vorliegende Arbeit einen der zentralen Inhalte auf, der in einem Experteninterview mit Jarrett dargelegt wurde. Auf die Frage, ob es problematisch sei, seine Studierenden fast ausschließlich anhand westlicher Literatur zu unterrichten, antwortet Jarrett:

»Sometimes it is like Shakespeare's Macbeth in the middle of the jungle here in Sierra Leone. Totally out of place. It is absolutely in place to observe the approaches of a local or-

ganization like AIM. If you would do a research on how to infuse the Western ideologies, there is no need to come.«²¹

Mit einem Lächeln erklärt Jarrett, die Inhalte der Literatur seien manchmal wie Shakespeares Macbeth inmitten eines Dschungels. Die Studie wird demnach im empirischen Teil auch der Frage nachgehen, welchen Beitrag lokales Wissen zur Entwicklung eines afrikanischen Konzepts Sozialer Arbeit leisten kann und welchen Beitrag nichtstaatliche Organisationen, wie AIM, auf diesem Gebiet leisten. Entsprechend der Aussage von Jarrett, in der er betont, »our students and scholars do not know how to modify the content and context of Western literature«, sollen anhand von zwei aufeinanderfolgenden Workshops mit Studierenden der Sozialen Arbeit gemeinsam Aussichten erörtert werden, lokale Ansätze und Methoden zu definieren.

Von Interesse ist dabei auch die Frage, welche Auswirkungen historische, gesellschaftliche und kulturelle Hintergründe in Sierra Leone auf den unterschiedlichen Verlauf der Entwicklung der Sozialen Arbeit im Vergleich zur westlichen Welt haben. Mit dieser Arbeit soll aufgezeigt werden, warum diese Faktoren auch heute noch von entscheidender Bedeutung sind für die Etablierung Sozialer Arbeit in Sierra Leone.

In der empirischen Studie soll außerdem auf die Frage eingegangen werden, welcher Zusammenhang zwischen der Stärkung der Rolle der Frauen in Sierra Leone und der Akzeptanz Sozialer Arbeit in Sierra Leone besteht. Welche Rolle spielt das Thema Akzeptanz bei der Entwicklung eines afrikanischen Konzepts Sozialer Arbeit? Und welchen Beitrag können lokale Initiativen, insbesondere in den Arbeitsbereichen nichtstaatlicher Organisationen, zur Etablierung kulturadäquater Sozialer Arbeit in Sierra Leone leisten?

1.3 Zielsetzung der Forschungsarbeit

Die Forschungsarbeit möchte die Möglichkeiten kulturadäquater Sozialer Arbeit in Sierra Leone hervorheben und dabei die Merkmale lokaler nachhaltiger Ansätze und Methoden zur Stärkung der Rolle der Frauen in Sierra Leone erforschen und belegen. Ergebnisse, die einen kleinen Schritt zur Förderung Indigener Sozialer Arbeit in Sierra Leone ermöglichen und insbeson-

21 Jarrett, A.A. (Dozent FBC), Experteninterview, 7.10.16. S. 5.

dere der Armutsbekämpfung des Landes zugutekommen – wenn auch nur marginal –, sind das wünschenswerte Ziel.

In internationaler Übereinstimmung wird betont, dass Soziale Arbeit den gesellschaftlichen Wandel begünstigt, Menschen in belastenden Lebenslagen unterstützt und es ihnen ermöglichen soll, ihr Leben möglichst autonom zu gestalten. Im Zentrum der Sozialen Arbeit steht die Frage, wie man Menschen in ökonomischen, sozialen und kulturellen Notlagen zur gesellschaftlichen Partizipation verhelfen kann.²² Die Erforschung der Praktiken der NGO Amazonian Initiative Movement (AIM) wird zeigen, ob durch ihre Arbeit erste Anzeichen für einen Wandel der Rolle der Frau auf lokaler Ebene erkennbar sind. Es soll untersucht werden, ob Frauen durch AIM eine realistischere Perspektive haben, ihre benachteiligten Lebenssituationen positiv zu verändern. Wesentliches Ziel dieser Arbeit ist dabei, am Beispiel Sierra Leones die Notwendigkeit und Chancen Sozialer Arbeit in extrem armen Ländern aufzuzeigen. Die lokalen Ansätze und methodischen Herangehensweisen der genannten NGO bilden eine breite Diskussionsgrundlage zur Entwicklung theoretischer Kenntnisse für den Fachbereich der Sozialen Arbeit in Sierra Leone.

Die Arbeit möchte ferner aufzeigen, wie entscheidend das Verständnis der Arbeitsweisen lokaler NGOs im Hinblick auf die Entstehung kulturadäquater Sozialer Arbeit in Sierra Leone ist. Die Ergebnisse der empirischen Untersuchung sollen dazu anregen, die qualitative Forschung auf diesem Gebiet auszuweiten. Der Ansatz der vorliegenden Arbeit entspricht der Position qualitativer Sozialforschung, nach der sich qualitative Daten am besten für die Theoriebildung sozialer Strukturen und Systeme eignen. Die qualitative Forschung gestattet es, an Daten heranzukommen, die mithilfe von quantitativen Techniken nicht zugänglich sind.²³

Es werden bewusst nicht die verschiedenen Formen von Armut thematisiert, da die Armutproblematik in den meisten afrikanischen Ländern »ein strukturelles Problem darstellt, das weite Bevölkerungsteile betrifft, anders als im globalen Norden, wo Armut oftmals durch Einzelhilfe bekämpft werden kann«. ²⁴ Es werden ferner keine detaillierten Vergleiche zwischen

22 Vgl. Sewpaul, V./Jones, D. (2004): Global Standards for the Education and Training of the Social Work Profession; Vgl. Schilling, J./Zeller, S. (2012): Soziale Arbeit. Geschichte. Theorien. Profession. S. 117 ff.

23 Glaser, B.G./Strauss, A.L. (2010): Grounded Theory. Strategien qualitativer Forschung. S. 33.

24 Götte, K. (2007): Soziale Arbeit in Senegal – zwischen kolonialer Vergangenheit, globalen Herausforderungen und lokaler Praxis. In Rehklau, C./Lutz, R. (eds.): Sozialarbeit des Südens. Band 2. Schwerpunkt Afrika. S. 176.

urbanen und ländlichen Regionen gezogen, da es in dieser Arbeit nicht um die Unterschiede der Armutformen geht, sondern um die Definition einer nachhaltigen Armutsbekämpfung, die auf kulturellen Zusammenhängen aufbaut. Lösungsansätze, so möchte die Forschungsarbeit belegen, kann man von lokalen NGOs erlernen. Der Fokus liegt dabei auf den lokalen Ansätzen und Methoden zur Stärkung der Rolle der sierra-leonischen Frau.

Nach der Unabhängigkeitserklärung vieler afrikanischer Staaten wurden die bis dahin aufgebauten Strukturen der ehemaligen Kolonialmächte nahezu unverändert übernommen. Die komplexen Herausforderungen, mit denen sich die heute unabhängigen afrikanischen Staaten auseinandersetzen müssen, lassen die Entwicklung einer adäquaten Sozialpolitik – demzufolge auch die Etablierung Sozialer Arbeit – weit in den Hintergrund rücken. Parallel dazu hat die extreme Armut, von der in Sierra Leone mehr als 60 Prozent der Bevölkerung betroffen ist, eine fatale Auswirkung auf das traditionelle soziale System der *Extended Families* sowie auf die Versorgung innerhalb der eigenen *Community*. Auch wenn heute weiterhin der Solidaritätsgedanke gilt, beobachtet die Autorin der vorliegenden Arbeit in zahlreichen Gemeinden Sierra Leones, wie Familienmitglieder und Dorfgemeinschaften kaum Chancen haben, die eigene Grundversorgung zu gewährleisten. Dadurch wird die Unterstützung der erweiterten Familie oder der bedürftigen Mitglieder einer Dorfgemeinschaft unmöglich.

Staub-Bernasconi betont die Notwendigkeit der Sozialen Arbeit, sich fortwährend neu positionieren zu müssen:

»Die gesellschaftlichen Aufträge und in ihrer Folge auch die Berufspraxis verändern sich fortwährend mit der sozialen Wirklichkeit und ihren gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, so dass sich die Soziale Arbeit auch insgesamt immer wieder neu positionieren muss.«²⁵

Diese Deutung der Sozialen Arbeit sollte auch auf Sierra Leone zutreffen, entsprechend den dortigen »gesellschaftlichen Rahmenbedingungen«. Allerdings hat es dort nie eine Positionierung der Sozialen Arbeit gegeben, die den gesellschaftlichen Aufträgen angepasst gewesen wäre. Seit Errichten der ersten Bildungseinrichtungen stützte man sich stets auf westliche Lehrbücher und verließ sich die Regierung stets auf bestehende soziale Strukturen innerhalb der Gesellschaft. Infolge der geschichtlichen, politischen und kulturellen Entwicklung Sierra Leones kann dieses System nicht adäquat funk-

25 Staub-Bernasconi, S. (2010): Soziale Arbeit und soziale Probleme. In: von Spiegel, H. (2013): Methodisches Handeln in der Sozialen Arbeit. S. 20.

tionieren, wie im theoretischen Teil dieser Arbeit veranschaulicht wird. Für die vorliegende Forschungsarbeit ist es von Bedeutung, diese verschiedenen Themenbereiche zu berücksichtigen und die entsprechenden Entwicklungen zu verstehen. Die Arbeit möchte SozialarbeiterInnen aus westlichen Ländern sowie aus Sierra Leone, Studierenden, Lehrenden und Mitarbeitenden von NGOs eine tiefgründige Einsicht in die Lebenswelt der *Communities* sowie in das bereits bestehende traditionelle Fürsorgesystem, das sogenannte *Social Support System*²⁶, bieten, das als wesentliches Fundament einer effektiven und Indigenen Sozialen Arbeit²⁷ angesehen werden kann.

26 In der vorliegenden Arbeit wird der Begriff *Social Support System* unübersetzt bleiben, da es dem Fundament des Zusammenlebens afrikanischer Gesellschaften entspricht. In Deutschland gibt es heute kein vergleichbares Konstrukt des gesellschaftlichen Zusammenlebens. Eine genauere Definition findet sich unter I 3.2.2.

27 In der vorliegenden Arbeit wird Indigene Soziale Arbeit als eigenständiger Begriff verwendet, da er auf internationaler Ebene allmählich an Bedeutung gewinnt und anerkannt wird, wie im Verlauf dieser Arbeit deutlich wird.

2 Struktur der Forschungsarbeit

Die vorliegende Forschungsarbeit ist in vier Teile gegliedert. Teil A bietet eine detaillierte Einführung in die Thematik und die daraus resultierende Forschungsfrage. Den Lesenden soll zunächst ein Verständnis zur Inspiration, der Signifikanz, den Zusammenhängen und den Möglichkeiten der Studie geboten werden. Die Korrelation der hier vorgestellten Themenbereiche gilt als Basiswissen zum Verständnis der darauffolgenden Kapitel. Die Zielsetzung der Forschungsarbeit beruht auf einer hohen Sensibilität für die in Teil A veranschaulichten theoretischen Grundlagen.

Als theoretische Fundierung der empirischen Untersuchung werden in Teil B die ersten Ansätze Sozialer Arbeit in Sierra Leone aufgezeigt. Ein Überblick zu den Bildungsinstitutionen und Akteuren der Sozialen Arbeit des Landes gibt den Lesenden die Möglichkeit, die Schlüsse des im empirischen Teil aufgeführten Datenmaterials einzuordnen und als Beiträge zur Etablierung Sozialer Arbeit verstehen zu können. Als Beispiel einer lokalen nichtstaatlichen Organisation wird Amazonian Initiative Movement (AIM) vorgestellt – von den Hintergründen ihrer Entstehung über ihre Zielsetzungen bis hin zu einzelnen Projekten im Bereich der Sozialen Arbeit. Ebenfalls werden in Teil B richtungsweisende Ansätze zur Förderung Indigener Sozialer Arbeit beleuchtet. Diese können als Orientierung zur Bewertung der lokalen Ansätze und Methoden zur Stärkung der Rolle der sierra-leonischen Frau angesehen werden.

In Teil C werden qualitative Forschungsmethoden als Schlüssel zur theoretischen Fundierung Sozialer Arbeit vorgestellt. Anhand eines empirischen Forschungsteils sollen Erkenntnisse zur Wirkung nichtstaatlicher Organisationen, die im Bereich der Sozialen Arbeit tätig sind, gewonnen werden. Die Vermutung, lokale NGOs könnten Beiträge zur Etablierung Sozialer Arbeit in Sierra Leone leisten, soll anhand von Beobachtungen, Interviews und weiteren qualitativen Forschungsmethoden systematisch analysiert und begründet werden.

Im letzten Teil dieser Arbeit (D) werden die Möglichkeiten einer theoretischen Fundierung Sozialer Arbeit in Sierra Leone anhand der Forschungsergebnisse der empirischen Studie vorgestellt. Auf dieser Basis können Zukunftsperspektiven der Sozialen Arbeit in Sierra Leone aufgezeigt werden. Welche Aussichten ergeben sich für ein Land, das zu den zehn ärmsten Ländern der Welt gehört? Anhand der dargestellten Ergebnisse wird offenkundig, wie kollektives Handeln indigener Bevölkerungsgruppen in Sierra Leone als realistische Chance zur Gestaltung einer selbstbestimmten Armutsbekämpfung betrachtet werden kann. Die Stärkung der Rolle der sierra-leonischen Frau gilt dabei als wegweisende Grundvoraussetzung.

3 Darstellung der Thematik

Der Titel der vorliegenden Forschungsarbeit deutet bereits auf die Dringlichkeit hin, eine ausreichende theoretische Fundierung der gesellschaftlichen Entwicklung Sierra Leones darzulegen. Die Analyse der Beiträge zur Etablierung Sozialer Arbeit erfordert als grundlegende Basis Verständnis für diejenige Gesellschaftsform, in der die Disziplin etabliert werden soll. Der Großteil der Bevölkerung in Sierra Leone lebt seit Jahrhunderten in einer lokalen Gesellschaftsordnung – eine Lebensweise verschiedener indigener Stämme, die umfassend nachgefühlt werden sollte, wenn es um die Einführung einer bis dato eher westlich orientierten Fachrichtung geht. Akinsulure-Smith/Smith betonen:

»Sierra Leone is a multi-ethnic, multi religious country with a very particular and complicated history. A diversity of kingdoms and ethnic groups have settled the land well before the arrival of the Europeans.«¹

Um ein Verständnis für die Entwicklung Sozialer Arbeit in Sierra Leone zu ermöglichen, wird im ersten Teil dieser Arbeit zunächst ein Überblick über die präkoloniale, koloniale und postkoloniale gesellschaftliche Situation der zahlreichen Ethnien des Landes gegeben. Purusi-Sadiki betont:

»[...] it is important – essential even – to take a look back over the history of African societies, in order to understand the social, political and cultural path that has led to the marginalization of women, despite the fact that they are the major and most productive sector in most countries of Africa and the world.«²

Als Substantiv verbindet der Begriff Etablierung Synonyme wie Schaffung, Einrichtung, Aufbau oder Gründung.³ Die Forschungsarbeit analysiert folglich jene Beiträge einer nichtstaatlichen Organisation, die einen Aufbau der Disziplin Sozialer Arbeit in Sierra Leone fördern. Die Etablierung Sozialer

1 Vgl. Akinsulure-Smith, A.M./Smith, H.E. (2011): Evolution of Family Policies in Post-Conflict Sierra Leone. S. 4.

2 Purusi-Sadiki, J. (2010): Women, Peace and Conflicts in Traditional African Society. S. 14.

3 <https://www.duden.de/rechtschreibung/Etablierung>, abgerufen am 6.10.2017.